

Ludwig Anzengruber (1839-1889)

## **Frühling.**

(1889.)

Wenn wir mit jedem neuen Jahre  
Sich schmücken sehen Wald und Flur,  
Beschleicht uns neidisches Empfinden  
Ob unsers Lebens flücht'ger Spur.

5

Der Neid, daß uns kein Frühling wieder  
Will kehren nach der Jugend Tagen,  
Daß Bäumen gleich mit kahlen Aesten  
Wir winterlich zum Himmel ragen!

10

Daß sich mit Blüten und mit Düften  
Allimmerdar der Lenz erneut,  
Indes das Schicksal auch nicht eine  
Der Blumen auf den Weg uns streut!

15

Doch möchten wir uns nur bespiegeln  
Im tiefen Born des Selbsterkennens,  
Wir fänden selbst, als abgestorben,  
Uns wert des Fällens und Verbrennens.

20

Es wäre auch in uns oft wieder  
Ein neuer Frühling aufgewacht,  
Wenn nicht der Herzen eis'ge Kälte  
Ihn rasch erstarren hätt' gemacht!  
(114 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/anzengru/gedichte/chap021.html>